

neue leben
Unfallversicherung AG



neue leben Unfallversicherung AG auf einen Blick.

	2015	2014	+/- %
TEUR			
Gebuchte Bruttobeiträge	19.136	19.714	-2,9
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) ¹⁾	1.149	1.543	-25,5
Bruttoszahlungen für Versicherungsfälle	5.721	4.825	18,6
Versicherungstechnische Nettorückstellungen	47.426	47.684	-0,5
Kapitalanlagen	57.224	50.868	12,5
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.700	1.785	-4,7
Nettoverzinsung (in %)	3,1	3,5	

1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)

Inhalt.

2	Verwaltungsorgane der Gesellschaft
2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
4	Lagebericht
4	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
4	Wirtschaftsbericht
10	Nachtragsbericht
10	Risikobericht
15	Prognose- und Chancenbericht
18	Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)
19	Jahresabschluss
20	Bilanz zum 31.12.2015
22	Gewinn- und Verlustrechnung
24	Anhang
39	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
40	Überschussbeteiligung
43	Bericht des Aufsichtsrats

Verwaltungsorgane der Gesellschaft.

Aufsichtsrat

Ulrich Rosenbaum

(seit 1.1.2015)

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes
der Talanx Deutschland AG
Brühl

Dr. Cirsten Witt

Abteilungsleiterin
der HASPA Finanzholding
Hamburg

Jürgen Marquardt

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes
der Hamburger Sparkasse AG
Heidenau

Marina Barth

Mitglied des Vorstandes
der Sparkasse Hannover
Wedemark

Thomas Fürst

Mitglied des Vorstandes
der Sparkasse Bremen AG
Bremen

Hans-Jürgen Löckener

(seit 1.1.2015)

Tutzing

Wolfgang Pötschke

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Sparkasse zu Lübeck AG
Lübeck

Jörn Stapelfeld

(seit 1.1.2015)

Vorsitzender des Vorstandes
der Talanx Systeme AG
Hamburg

Dr. Martin Wienke

(seit 1.1.2015)

Generalbevollmächtigter der Talanx AG
Hannover

Vorstand

Sebastian Greif

Vorsitzender (seit 1.1.2015)

Hamburg

Im Vorstand der
neue leben Unfallversicherung AG
verantwortlich für

- Vertrieb Nord/Ost
- Vertrieb Süd/West
- Vertrieb Hamburg Vertriebspartnerservice
- Vertriebsmanagement
- Marketing und Vertriebskonzepte
- Innere Dienste

Silke Fuchs

(seit 1.1.2015)

Hamburg

Im Vorstand der
neue leben Unfallversicherung AG
verantwortlich für

- Geldwäschebekämpfung
- Kundenservice
- Informationstechnologie

Iris Kremers

(seit 1.1.2015)

Hamburg

Im Vorstand der
neue leben Unfallversicherung AG
verantwortlich für

- Kooperationsmanagement
- Risikomanagement
- Revision
- Compliance
- Personal
- Rechnungswesen, Bilanzierung und Steuern
- Datenschutz
- Controlling
- Recht
- Versicherungsmathematische Funktion (seit 1.1.2016)

Dr. Bodo Schmithals

(seit 1.4.2015)

Hamburg

Im Vorstand der
neue leben Unfallversicherung AG
verantwortlich für

- Mathematik/Produkte
- Vermögensanlage und -verwaltung
- Aktuarielle Steuerung
- Rückversicherung

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Unternehmenspolitischer Hintergrund

Die neue leben Unfallversicherung AG mit Sitz in Hamburg ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der neue leben Holding AG. Die Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, eine mittelbare Tochtergesellschaft der Talanx AG. Die weiteren Anteile werden mittelbar und unmittelbar von drei Großsparkassen (Hamburger Sparkasse AG, Die Sparkasse Bremen AG und Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam) gehalten. Zusammen mit der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Pensionskasse AG, der neue leben Pensionsverwaltung AG und der neue leben Holding AG bildet die neue leben Unfallversicherung AG die „neue leben Versicherungen“.

Die neue leben Unfallversicherung AG ist Teil des Talanx-Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland.

Als Vorsorgespezialist und kompetenter Partner der Sparkassen positioniert sich die neue leben mit hoher Expertise in den Geschäftsfeldern der privaten und betrieblichen Altersvorsorge sowie der Absicherung von Lebensrisiken. Mit leistungsstarken und flexiblen Vorsorgelösungen sowie maßgeschneiderten Zielgruppenkonzepten haben wir uns bei Sparkassen und Kunden als innovativer Qualitätsanbieter etabliert.

Unsere Vertriebspartner

Die enge Kooperation mit den Sparkassen ist maßgeblich für die erfolgreiche Entwicklung der neuen leben. Unsere Strategie, Produkte, Prozesse, Technik und Services richten wir konsequent auf Sparkassen und die gemeinsamen Kunden aus. Die verständlichen und flexiblen Vorsorgekonzepte sind maßgeschneidert für die ganzheitliche Beratung im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzeptes. Zudem unterstützen wir die Sparkassen durch eine hohe Integration in ihre IT-Infrastruktur und ihre Vertriebsprozesse.

Um eine hohe Beratungsqualität sicherzustellen, bietet die neue leben eine intensive Betreuung und Schulung der Vertriebsmitarbeiter

sowie vielfältige Beratungs- und Trainingsangebote zur fachlichen und verkäuferischen Qualifizierung über die neue leben-Bancassurance-Akademie. Des Weiteren beteiligt sich die neue leben an der Brancheninitiative „gut beraten“ des GDV und bietet eigene Maßnahmen im Unternehmen zur kontinuierlichen Weiterbildung an.

Gemeinsam mit unseren Sparkassenpartnern entwickeln wir Vorsorgestrategien, um einerseits die Erträge zu erhöhen sowie Marktanteile der Sparkassen im Vorsorgebereich auszubauen und andererseits die Kundenzufriedenheit und langfristige Bindung zu steigern. Ausgewählten Versicherungsmaklern bieten wir ein kundenorientiertes Paket aus hoher Produktqualität und bedarfsgerechte Serviceleistungen im Rahmen einer langfristigen Zusammenarbeit.

Dienstleistungen im Konzernverbund

Die Einbindung der neue leben Unfallversicherung AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Hierdurch können die Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern genutzt und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Wesentliche Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche wie z. B. Rechnungswesen, In-/Exkasso und Personal werden unter anderem über die Talanx Service AG und die HDI Kundenservice AG zentral für die Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns erbracht, also auch für die neue leben Unfallversicherung AG. Darüber hinaus nutzt die neue leben Unfallversicherung AG die zentralen Dienstleistungen der Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften im Konzern betreibt, sowie die IT-Dienstleistungen der Talanx Systeme AG.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft blieb auch im Jahr 2015 geprägt durch eine stark heterogene Entwicklung. Während der moderate Aufschwung in der entwickelten Welt anhielt und die zyklischen Auftriebskräfte im Euroraum zunahmen, wirkte die Abschwächung in den Schwellenländern belastend für den globalen Aufschwung. Der Euroraum zeigte mit verbesserten Konjunkturdaten eine ordentliche Entwicklung im Jah-

resverlauf 2015. Die US-Wirtschaft zeichnete sich erneut durch solides Wachstum aus, während sich die chinesische Konjunktur im Vergleich zum Vorjahr abkühlte.

Im Euroraum wies die Wirtschaft über das Jahr hinweg positive Wachstumsraten auf und wuchs im dritten Quartal um 0,3 %. Ähnlich entwickelte sich die deutsche Konjunktur, die das Jahr ebenfalls mit einem Wachstum von 0,3 % beschloss. Spanien überzeugte in allen drei Quartalen mit hohen Wachstumsraten, während die italienische Wirtschaft sich im Jahresverlauf leicht eintrübte. Die Konjunktur im Vereinigten Königreich entwickelte sich 2015 stabil und legte im dritten Quartal um 0,4 % zu. Die Konjunktur im Euroraum erhielt vor allem Rückenwind durch die niedrigeren Rohölpreise und den schwächeren Euro, was die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen merklich verbessert hat. Der private Konsum war ein zentraler Wachstumstreiber. Entspannung ließ sich auch am europäischen Arbeitsmarkt erkennen, wo sich die Arbeitslosenquote seit Beginn des Jahres von 11,2 % auf 10,7 % reduzierte.

Nach einer kleinen Wachstumsdelle zu Beginn des Jahres entwickelte sich die US-Konjunktur dynamisch und legte im dritten Quartal annualisiert um 2,0 % zu. Beachtlich war erneut die Entwicklung des US-Arbeitsmarktes. Die Arbeitslosenquote fiel kontinuierlich und erreichte mit 5,0 % im November den tiefsten Stand seit 2008. Geringe Arbeitslosenquoten, ein stabiler Aktienmarkt und steigende Häuserpreise spiegelten sich auch im Konsumentenvertrauen wider. In China setzte sich die Wachstumsabkühlung weiter fort. Die hohe Verschuldung im Zuge des kräftigen Kreditwachstums in den letzten Jahren blieb ein Risikofaktor.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war bis ins vierte Quartal sehr expansiv. Im Januar 2015 gab die EZB ihr Anleihekaufprogramm über 60 Mrd. EUR pro Monat bekannt, das im März startete. Im Dezember kam es seitens der US-Notenbank Fed zur Abkehr von der Nullzins-Politik mit einer Erhöhung des Leitzinses um 25 Basispunkte.

Der globale Disinflationstrend setzte sich im Jahresverlauf 2015 fort. Die Inflationsraten unterschritten die Zentralbankzielraten mitunter deutlich, was unter anderem den fallenden Energiepreisen geschuldet war. Im Euroraum schwankte die Teuerungsrate im Jahresverlauf um die 0 %, im Dezember lag die Inflation bei 0,2 %. Auch das Vereinigte Königreich konnte sich dem globalen Disinflationstrend nicht entziehen, im Dezember lag die Inflation bei 0,1 %. In den USA waren die Inflationsraten im Gesamtjahr niedrig mit Schwankungen um 0 %. Erst im Dezember wurde mit 0,5 % erstmals wieder eine leicht zunehmende Teuerung beobachtet.

Kapitalmärkte

Im Jahresverlauf 2015 wurden die Rentenmärkte wie beschrieben wesentlich von der Zentralbankpolitik bestimmt. Zusätzlich haben die folgenden Ereignisse die Marktentwicklung beeinflusst: Die Schweizer Nationalbank gab bekannt, das Wechselkursziel von 1,20 CHF je EUR nicht mehr aufrechterhalten zu wollen. Die EZB kündigte an, ab März 2015 bis mindestens September 2016 monatlich Staatsanleihen zu kaufen. Die österreichische Finanzmarktaufsicht beschloss Anfang März ein Moratorium für die HETA, die Nachfolgegesellschaft der Hypo Alpe Adria. Hiervon sind mit einem Volumen von ca. 7 Mrd. EUR insbesondere deutsche Banken und Versicherungen betroffen.

Die stark sinkenden Rohölnotierungen lösten Befürchtungen einer globalen Nachfrageschwäche aus. In Verbindung mit dem langsameren Wachstumstempo in China setzte eine erneute Flucht in Staatsanleihen bester Bonität ein.

Ein weiteres Thema am Kapitalmarkt bleibt Griechenland: Nach vorübergehender Einigung mit der EU geriet es im dritten Quartal etwas in den Hintergrund, trotz im September anstehender Wahlen. Stattdessen wurde das Quartal von der Währungsabwertung des Renminbi und Aktienmarkturbulenzen in China dominiert. Auch die US-Notenbank Fed ließ sich von diesem negativen Umfeld beeinflussen und hielt die Zinsen in der Septembersitzung unverändert.

Im zweiten Halbjahr standen idiosynkratische Risiken im Vordergrund, z. B. der VW-Skandal sowie die schwächelnden Rohstoffwerte. Ein weiterer Fokus lag auf der Geldpolitik der Zentralbanken und der Entscheidung der Fed im Dezember, den Zins anzuheben. Der Primärmarkt – der Markt für die Erstausgabe von Wertpapieren – zeigte starke Aktivität, die das Vorjahresvolumen jedoch nicht überstieg. Die Nachfrage nach Rendite war ungebrochen, insbesondere Unternehmensanleihen mit längeren Laufzeiten, Emittenten aus dem höher verzinslichen Segment sowie nachrangige Bankenemissionen waren stark vertreten. Für Covered Bonds zeigte sich eine durchschnittliche Neuemissionsaktivität. Wie schon im Vorjahr war das Nettoemissionsvolumen hier leicht negativ.

Das vierte Quartal präsentierte sich für die globalen Aktienmärkte durchwachsen. Hoffnung auf eine noch expansivere Geldpolitik der EZB, robuste US-Konjunkturdaten und die Aussicht auf einen gemäßigten Zinspfad der amerikanischen Notenbank verhalfen zu Beginn des Quartals zu einer Erholung. Der DAX legte im Gesamtjahr um 9,6 % zu, der EuroStoxx50 um 3,9 %. Etwas schwächer ging der S&P 500 mit -0,7 % aus dem Börsenjahr, während der Nikkei ein Plus von 9,1 % verzeichnen konnte.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und beinhalten vorläufige Daten.

Nach dem starken Beitragswachstum im Vorjahr konnte die deutsche Versicherungswirtschaft auch 2015 ein Prämienwachstum verzeichnen, wenngleich auf einem etwas niedrigeren Niveau. Laut Hochrechnung erreichte die Branche einen Zuwachs von 0,5 % auf 193,6 Mrd. EUR.

Der Anstieg resultiert ausschließlich aus der Schaden- und Unfallversicherung, die von einem Anstieg der Beiträge um 2,6 % auf 64,2 Mrd. EUR bei allerdings überproportional gestiegenen Leistungen und daher sinkenden versicherungstechnischen Gewinnen ausgeht.

Bei den Lebensversicherern, Pensionskassen und Pensionsfonds gingen die Prämieinnahmen 2015 um voraussichtlich 1,3 % auf 92,5 Mrd. EUR zurück. Das Neugeschäft entwickelte sich – vor allem beeinflusst durch das Einmalbeitragsgeschäft – schwächer. Dies deutet auf ein im Verlauf der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin diszipliniertes Underwriting hin. Im Hinblick auf die starke Vorjahresentwicklung fiel der Rückgang der Beiträge allerdings weniger deutlich aus als erwartet. Während das Geschäft mit laufenden Beiträgen in Höhe von 64,6 Mrd. EUR nahezu konstant blieb, gingen die Einmalbeiträge um 4,5 % auf 27,9 Mrd. EUR zurück.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Erst- und Rückversicherungsgesellschaften, Banken und Kapitalanlagegesellschaften unterliegen zum Schutz ihrer Kunden weltweit komplexen rechtlichen Regelungen zur Regulierung ihrer Geschäftstätigkeit. In den zurückliegenden Jahren war, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der ersten Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2010, eine starke Tendenz zu einer Weiterentwicklung und damit stets einhergehender Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an beaufsichtigte Unternehmen und damit auch Versicherungsunternehmen zu beobachten.

Mit dieser Entwicklung waren sowohl die Versicherungsgesellschaften des Talanx-Konzerns, aber auch die konzernzugehörige Kapitalanlagegesellschaft Ampega Investment GmbH konfrontiert. Die Einhaltung geltenden Rechts sehen die Gesellschaften des Talanx-Konzerns als Voraussetzung für eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit.

Insbesondere der Beachtung der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der fortlaufenden Anpassung und Weiterentwicklung des Geschäfts und ihrer Produkte an etwaige Neuerungen widmen die Gesellschaften immer große Aufmerksamkeit. Sie haben zudem entsprechende Mechanismen installiert, um künftige Rechtsentwicklungen und ihre Auswirkungen auf die eigene Geschäftstätigkeit frühzeitig zu identifizieren und zu bewerten und die erforderlichen Anpassungen vorzunehmen.

Die lang erwartete Umsetzung der europäischen Solvency-II-Richtlinie in unmittelbar geltendes deutsches Recht ist nunmehr zum 1.1. 2016 vollzogen worden. Das neugefasste Versicherungsaufsichtsgesetz ist in Kraft getreten. Ebenfalls ab dem 1.1. 2016 zu beachtende delegierten Rechtsakte der Europäischen Kommission wurden bereits am 17.1.2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Mit Solvency II wird, ähnlich dem Ansatz von Basel II für Banken, ein Drei-Säulen-Ansatz verfolgt. Die (quantitative) Säule I regelt Einzelheiten zur notwendigen Kapitalausstattung der Versicherungsunternehmen. Zur Berechnung des konkreten Kapitalbedarfs können die Unternehmen entweder auf ein gesetzlich vorgegebenes Standardmodell zurückgreifen oder aber ein eigenes internes Modell nutzen. Die Talanx-Gruppe startete bereits im Jahr 2007 in enger Konsultation mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit der Entwicklung eines eigenen, auf die besondere Risikosituation der Talanx-Gruppe zugeschnittenen internen Gruppenmodells und setzte dies bereits seit Längerem im Risikomanagement und in der ökonomischen Unternehmenssteuerung erfolgreich ein. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat dieses Gruppenmodell im November 2015 genehmigt und damit bestätigt, dass die dem Modell zugrunde liegenden Methoden und Verfahren Solvency-II-konform sind.

Säule II betrifft das qualitative Risikomanagement-System und beinhaltet vor allem Anforderungen an die Geschäftsorganisation des Versicherungsunternehmens. Im Rahmen der Säule III werden Berichterstattungspflichten der Versicherungsunternehmen geregelt, insbesondere Berichtspflichten gegenüber Aufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit. Zusätzlich werden durch die Umsetzung von Solvency II Neuerungen im Bereich der Beaufsichtigung von Versicherungsgruppen eingeführt, die auch Auswirkungen auf die Talanx-Gruppe haben werden. So besteht unter dem neuen Aufsichtsrecht eine Gruppenaufsicht, in deren Rahmen die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als nationale Versicherungsaufsicht des obersten Mutterunternehmens (und Gruppenaufsichtsbehörde), die nationalen Aufsichtsbehörden der jeweiligen ausländischen Konzerngesellschaften und die European Insurance and Occupational

Pensions Authority (EIOPA) in einem gemeinsamen Aufsichtskollegium zusammenarbeiten werden.

Die EIOPA veröffentlicht im Zusammenhang mit der Solvency-II-Umsetzung unverändert zahlreiche Konsultationsdokumente für Leitlinien und technische Durchführungsstandards. Der Umfang dieser Veröffentlichungen und ihr Detailgrad führen branchenweit zu einem erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die Leitlinien richten sich an nationale Aufsichtsbehörden, die dann im Rahmen eines „Comply-or-explain“-Verfahrens entscheiden, welche Leitlinien sie auf nationaler Ebene umsetzen wollen. Die technischen Durchführungs- und Regulierungsstandards werden von EIOPA vorgeschlagen und formell von der Europäischen Kommission angenommen und mittels Verordnung oder Beschluss erlassen. Somit sind diese unmittelbar bindend.

Als Wertpapieremittenten unterliegen die Talanx AG sowie weitere Konzerngesellschaften ferner der Kapitalmarktaufsicht, neben Deutschland etwa in Polen und Luxemburg.

Geschäftsverlauf und Lage

Themen des Berichtsjahres

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der Intensivierung der bestehenden Kooperationen mit unseren Sparkassenpartnern. In der gemeinsamen Zusammenarbeit haben wir die Betreuung vor Ort gestärkt, die technische Vertriebsunterstützung weiterentwickelt sowie die Serviceleistungen für Vertriebspartner und Kunden ausgebaut.

Beitritt GDV-Verhaltenskodex

Zum 1.1. 2015 ist die neue leben Unfallversicherung AG dem GDV-Verhaltenskodex beigetreten. Ziel des GDV-Verhaltenskodexes ist, das Vertrauen der Kunden in die Versicherungswirtschaft und die Beratung von Versicherungsprodukten zu stärken und nachhaltige Verhaltensänderungen in den Versicherungsunternehmen anzustoßen. Zentrale Themen sind unter anderem klare und faire Produkte, das Kundenbedürfnis im Mittelpunkt, die Beratungsdokumentation, die Beratung des Kunden nach Abschluss, Weiterbildung der Berater und Vermittler, Vergütung im Einklang mit Kundeninteressen sowie Compliance und Beschwerdemanagement.

Potenzialorientierte Vertriebsplanung

Zu den bereits etablierten Services für unsere Sparkassenpartner zählt die seit 2010 durchgeführte Benchmarking-Studie. Im bundesweiten Vergleich können die Sparkassen ihre individuellen Stärken und Chancen im Vorsorgegeschäft identifizieren und messbar ma-

chen, um sie dann für ihre potenzialorientierte Vertriebsplanung zu nutzen. Mit 33 Teilnehmern haben sich im Jahr 2015 deutlich mehr Sparkassen beteiligt als in den Jahren zuvor. Dies unterstreicht den hohen Stellenwert dieser Studie für die Sparkassen.

Digitalisierung der Vertriebsprozesse und Multikanalangebot

Um die Beratungsqualität in den Sparkassen weiter zu erhöhen, haben wir die technische Vertriebsunterstützung ausgebaut. So wurde beispielsweise das Vertragsinformationssystem mit neuen Funktionalitäten ausgestattet, die den Kundenberatern die tägliche Beratung ihrer Bestandskunden vereinfachen. Hierzu zählt beispielsweise der Ausbau der technischen Vertriebsunterstützung bei der Leistungsbeantragung am Point of Sale.

Mit neuen Angeboten im Multikanalvertrieb stellen wir den Sparkassen zudem weitere Unterstützung in der Ansprache der wachsenden Gruppe der onlineaffinen Kunden zur Verfügung. Für mehrere Produkte bieten wir neben Produktinformationen, interaktiven Beratungsmodulen und Erklärfilmen auch eine Online-Berechnung mit Anbindung in die Internet-Filiale der Sparkassen. Darüber hinaus können die Sparkassen für Produkte wie neue leben kreditplus^{SGIRO} oder die private Unfallversicherung ihren Kunden die Möglichkeit zum Online-Direktabschluss bieten.

Der Talanx-Konzern geht davon aus, dass diese Entwicklung weiter in raschem Tempo voranschreiten wird, er strebt daher weiterhin die konsequente Automatisierung und Digitalisierung seiner Geschäftsprozesse an; auch wird die Digitalisierung entscheidend für den Versicherungsvertrieb der Zukunft sein.

Solvency II

Die Talanx-Gruppe hat im November 2015 die Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) für ihr internes Kapitalmodell nach Solvency II erhalten. Das interne Modell setzt die Talanx-Gruppe bereits seit mehreren Jahren im Risikomanagement und in der Unternehmenssteuerung erfolgreich ein. Die Genehmigung bestätigt, dass die dem Modell zugrunde liegenden Methoden und Verfahren Solvency-II-konform sind. Das neue Aufsichtsregime Solvency II tritt am 1.1. 2016 in Kraft

Zukunftssicherung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland

Mit dem Unternehmensprogramm KuRS (Kundenorientiert Richtungsweisend Stabil) wurde ein Programm gestartet, dessen Ziele sind, den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland zu stabilisieren, seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und somit zukunftsfähig aufzustellen. Hierzu wurden im Berichtsjahr mit finanzieller Unterstützung des Talanx-Konzerns so-

sowohl für die HDI- als auch für die Bancassurance-Gesellschaften Maßnahmen entwickelt, die die Optimierung der Geschäftsprozesse und die Erhöhung der Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner verfolgen. Weitere Schwerpunkte sind die Modernisierung der IT sowie die Erhöhung der Transparenz über Bestandsdaten und Kosten. Zu Beginn des Berichtsjahres fiel der Startschuss für die Projektarbeit; die Gesamtlauzeit des Programms ist auf mehrere Jahre veranschlagt.

Neben den Arbeiten an verschiedenen Themen innerhalb der einzelnen, den Ressorts zugeordneten Teilprogrammen von KuRS laufen darüber hinaus unterschiedlichste Aktivitäten mit engem Bezug zum Programm, die in enger Abstimmung mit der Programmleitung geführt werden. Die Projekte betreffen die einzelnen Gesellschaften des Geschäftsbereichs in unterschiedlichem Maße. Exemplarisch für gesellschaftsübergreifend wirkende Maßnahmen ist die zur Mitte des Berichtsjahres gestartete Anbindung der wichtigsten Vertriebssysteme der Kooperationspartner der PB Versicherungen und der neue leben Versicherungen für die HDI Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung an das primär von HDI genutzte Bestandsführungssystem Kolumbus. Das Projekt legt die Basis für die ab 2016 geplante Harmonisierung der Anwendungslandschaft mit einem gemeinsamen Bestandsführungssystem für HDI Leben sowie das Leben- und Unfallgeschäft der Bancassurance.

Dank des Vorstands

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die Zusammenarbeit.

Ertragslage

Neugeschäft

Die Neugeschäftsbeiträge der neue leben Unfallversicherung AG betragen im Berichtsjahr 5.706 (6.674) TEUR. Der Rückgang resultierte insbesondere aus niedrigeren laufenden Prämien in Höhe von 593 (943) TEUR aus der Unfallversicherung. In der Arbeitslosenversicherung sanken die Einmalbeiträge auf 5.064 (5.701) TEUR. Hieraus errechnet sich insgesamt ein Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge zzgl. 10 % der Einmalbeiträge) von 1.149 (1.543) TEUR.

Versicherungsbestand

Ende des Jahres 2015 umfasste der Versicherungsbestand im selbst abgeschlossenen Geschäft 116.360 (120.702) Verträge.

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr 2015

	Anzahl der Versicherungsverträge		
	31.12.2015	31.12.2014	Änderung
Selbst abgeschlossenes Geschäft	116.360	120.702	-4.342
davon:			
Unfallversicherung	81.586	86.976	-5.390
Sonstige Versicherungen	34.774	33.726	1.048

Beiträge

Die neue leben Unfallversicherung AG konnte im Berichtsjahr gebuchte Bruttobeiträge von 18.942 (19.841) TEUR im selbst abgeschlossenen Geschäft realisieren. Im übernommenen Geschäft beliefen sich die Bruttobeiträge auf 194 (-127) TEUR.

In der Unfallversicherung wurden gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäftes in Höhe von 13.481 (13.873) TEUR erreicht. Der Rückgang resultiert unter anderem aus dem sinkenden Bestand in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR) im Zuge der Einstellung des Neugeschäftes. 5.461 (5.969) TEUR entfielen auf die Arbeitslosigkeitsversicherung.

Nach Berücksichtigung der Rückversicherungsbeiträge sowie der Beitragsüberträge beliefen sich die verdienten Nettobeiträge für das Gesamtgeschäft auf 16.721 (16.233) TEUR.

Leistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten beliefen sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf 6.121 (3.787) TEUR und im übernommenen Geschäft auf 8 (23) TEUR. Die bilanzielle Nettoschadenquote, definiert als das Verhältnis der Nettoschadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung, erhöhte sich auf 33,9 (20,5) %. Dies resultiert aus erstmaligen Abläufen im Geschäftsjahr. Ohne Abläufe beträgt die Nettoschadenquote 23,6 %.

Veränderung der übrigen versicherungstechnischen

Netto-Rückstellungen

Die Zuführung zur Deckungsrückstellung betrug im Berichtsjahr 269 (1.664) TEUR. Die Deckungsrückstellung nahm von 26.453 TEUR zu Beginn auf 26.722 TEUR zum Ende des Berichtsjahres zu.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich im Berichtsjahr auf 6.406 (6.628) TEUR. Nach Abzug der Gewinnbeteiligung und Provision aus den Rückversicherungsverträgen in Höhe von 1.704 (1.399) TEUR ergaben sich Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung in Höhe von 4.703 (5.229) TEUR. Die Nettokostenquote beträgt 28,1 (32,2) %.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1.779 (1.870)¹⁾ TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 79 (94)¹⁾ TEUR gegenüber. Das laufende Ergebnis betrug 1.700 (1.776) TEUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung erreichte 3,1 (3,5) %.

¹⁾ Im Rahmen einer geänderten Zuordnung erfolgte eine Anpassung des Vorjahreswertes

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 1 (9) TEUR realisiert. Wie bereits im Vorjahr wurden weder außerordentliche Zu- noch Abschreibungen vorgenommen. Insgesamt war somit ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 1 (9) TEUR auszuweisen.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 1.700 (1.785) TEUR. Somit wurde für das Berichtsjahr eine Nettoverzinsung von 3,1 (3,5) % erreicht.

Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Im Berichtsjahr war eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung für die Arbeitslosigkeitsversicherung in Höhe von 301 (Zuführung in Höhe von 765) TEUR vorzunehmen.

Geschäftsergebnis

Im selbst abgeschlossenen Geschäft ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 7.176 (6.132) TEUR. Dieser entfiel mit 4.758 (5.692) TEUR auf den Versicherungszweig Unfallversicherung und mit 2.418 (441) TEUR auf die Arbeitslosigkeitsversicherung. Im übernommenen Geschäft betrug das versicherungstechnische Ergebnis 172 (-46) TEUR.

Das Ergebnis nach Steuern in Höhe von 4.896 (4.082) TEUR setzt sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Ergebnis von 7.348 (6.086) TEUR, einem Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1.700 (1.785) TEUR, sonstigen Erträgen und Aufwendungen (inkl.

technischem Zinsertrag) in Höhe von insgesamt -1.814 (-1.820) TEUR sowie einem Steueraufwand von 2.338 (1.969) TEUR.

Ergebnisabführung

Die neue leben Unfallversicherung AG führt im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags das Nachsteuerergebnis von 4.896 (4.082) TEUR an die neue leben Holding AG ab.

Finanzlage

Gewinnverwendung und Eigenkapital

Nach Ergebnisabführung an die neue leben Holding AG beträgt das Eigenkapital:

Eigenkapital nach Gewinnabführung

	31.12.2015
TEUR	
Eingefordertes Kapital	
Gezeichnetes Kapital	4.500
abzgl. nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.175
	2.325
Kapitalrücklage	817
Gewinnrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	450
b) andere Gewinnrücklagen	4
	454
Summe	3.596

Liquiditätslage

Die Liquidität der neue leben Unfallversicherung AG war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 62 (5.246) TEUR verfügbar.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Das Volumen der Kapitalanlagen der Gesellschaft stieg 2015 um 6.356 TEUR und betrug zum Jahresende 57.224 (50.868) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinsliche Kapitalanlagen investiert. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahres bei 96,0 (95,5)¹⁾ % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen guter Bonität. Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Kapitalanlagen beträgt A+. Wie im Vorjahr ist die Gesellschaft keine Aktienengagements eingegangen.

¹⁾ Im Rahmen einer geänderten Zuordnung erfolgte eine Anpassung des Vorjahreswertes

Entwicklung der Kapitalanlagen im Detail

	31.12.2015	31.12.2014	Änderung
TEUR			
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.000	0	3.000
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.309	2.309	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36.715	31.408	5.307
Sonstige Ausleihungen	15.201	17.151	-1.950
Summe	57.224	50.868	6.356

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 63.743 (58.734) TEUR. Die Bewertungsreserven sanken auf 6.518 (7.866) TEUR.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der neue leben Unfallversicherung AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres auch vor dem Hintergrund des unverändert schwierigen branchenspezifischen Umfelds als positiv: Das Neugeschäft unserer Gesellschaft entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr allerdings entgegen unseren ursprünglichen Erwartungen. Die Neugeschäftsbeiträge hatten sowohl in der Arbeitslosenversicherungsversicherung als auch in der Unfallversicherung teils deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Die gebuchten Bruttobeiträge sanken erwartungsgemäß geringfügig.

Infolge des insgesamt gesunkenen Zinsniveaus kam es zu dem bereits angekündigten moderaten Rückgang des Kapitalanlageergebnisses. Erträge aus der Veränderung der Schwankungsrückstellung trugen dazu bei, dass der vor Ergebnisabführung erzielte Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr dennoch weiter gesteigert werden konnte. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft unverändert als positiv zu beurteilen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Risikomanagement der Gesellschaft werden die Risiken für die Gesellschaft regelmäßig untersucht. Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen unterstützen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können. Die Gesellschaft sieht sich insgesamt derzeit in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen dauerhaft zu erfüllen. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich derzeit nicht ab.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG). Darüber hinaus werden die Regelungen des Versicherungsaufsichtsrechts zum Risikomanagement berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach.

Risikomanagementsystem

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, das heißt, es umfasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, das heißt Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Risikomanagement des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland sowie des Konzerns eingegliedert und berücksichtigt die Konzernrichtlinien. Zur Quantifizierung von Risiken wird ein Risikokapitalmodell (Stan-

dardmodell) gemäß Solvency II eingesetzt. Der betrachtete Zeithorizont des Modells beträgt ein Kalenderjahr.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Marktrisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen und operationellen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe eines Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Darüber hinaus werden strategische und Reputationsrisiken sowie zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet.

Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die In-

terne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den Chief Risk Officer (CRO), das Risikomanagement und das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, in deren Verantwortungsbereich Risikopositionen aufgebaut werden. Im Rahmen der Risikoorganisation sind sie für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikosteuerungsmaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen und Risikogesprächen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

Risiken der künftigen Entwicklung

Versicherungstechnische Risiken

Prämien-/Schadenrisiken

Prämien-/Schadenrisiken resultieren daraus, dass aus im Voraus festgesetzten Versicherungsbeiträgen später unter anderem Entschädigungen zu leisten sind, deren Höhe wegen der Stochastizität der zukünftigen Schadenzahlungen bei Festsetzung der Prämien nicht sicher bekannt ist. So kann der tatsächliche von dem erwarteten Schadenverlauf abweichen.

Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet die Gesellschaft durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus wird das Portfolio gegen Prämien-/Schadenrisiken durch Rückversicherungen gedeckt.

Kostenrisiken

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind und auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine angemessene Kostenrechnung. Provisionen werden unter Berücksichtigung der Prämienkalkulation und adäquater Stornoregelungen festgelegt.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden. Durch regelmäßig durchgeführte Analysen zum Asset-Liability-Management und zur strategischen Asset Allocation überzeugt sich die Gesellschaft, dass die erwartete Rendite ihrer Kapitalanlagen kurz-, mittel- und langfristig über der zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden erforderlichen Mindestverzinsung liegt. Die Asset- und Liability-Positionen des Unternehmens werden von einem Asset-Liability-Committee überwacht und so gesteuert, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens angemessen sind und die Bedeckung der Verpflichtungen grundsätzlich sichergestellt ist.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Dieses Risiko ist für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft vor allem über Sparkassen vermittelt wird und klare Provisionshaftungszeiträume vereinbart sind.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots.

Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

Risiken aus Kapitalanlagen

Marktrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die Gesellschaft verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen, sodass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Zudem wird eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Sofern Derivatgeschäfte zur Ertragsvermehrung, Erwerbsvorbereitung und Absicherung von Beständen sowie Geschäfte mit strukturierten Produkten getätigt werden, werden sie im Rahmen der Rundschreiben des Bundesaufsichtsamts für Versicherungswesen (R 3/1999 und R 3/2000), der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (R 4/2011 [VA]) und der internen Richtlinien der Gesellschaft abgeschlossen. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Auf der einen Seite sind Derivate wegen ihrer sehr niedrigen Transaktionskosten und ihrer sehr hohen Marktliquidität und -transparenz effiziente und flexible Instrumente zur Portfoliosteuerung. Auf der anderen Seite gehen mit dem Einsatz von Derivaten auch zusätzliche Risiken wie z. B. Basisrisiko, Kurvenrisiko und Spread-Risiko einher, die detailliert überwacht und zielgerecht gesteuert werden.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimiten begrenzt.

Sie werden zudem neben anderen Risikofeldern regelmäßig mit Hilfe des eingesetzten Risikokapitalmodells quantifiziert und auf Basis eines Limit- und Schwellenwertsystems überwacht.

Derzeit werden keine Aktien gehalten, sodass daraus keine Risiken entstehen.

Das Währungsrisiko spielt bei der Gesellschaft keine Rolle, da die Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro erfolgt.

Im Berichtsjahr wurden im Portfolio der Gesellschaft keine Derivate eingesetzt.

Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2015 mit einem Gesamtbuchwert von 2.866 (2.282) TEUR im Bestand.

Bonitäts-/Kreditrisiken

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Die Gesellschaft führt regelmäßige Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade und ohne Rating werden in allenfalls begrenztem Umfang eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für

die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch vergebenen Ratingklassen.

Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen¹⁾

	Marktwert TEUR	Anteil %
AAA	23.913,9	39,4
AA	17.922,5	29,5
A	12.590,2	20,7
BBB	6.315,9	10,4
< BBB	0,0	0,0
ohne Rating	0,0	0,0
Emittentenrisiko	60.742,5	100,0

1) inkl. Rentenfonds

Bei der Beurteilung von Bonitäts- und Kreditrisiken sind die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Ratingeinstufungen zu berücksichtigen. Dabei darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemitenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen¹⁾ nach Art der Emittenten

	Marktwert TEUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	18.559,2	30,6
Gedekte Schuldverschreibungen	25.713,9	42,3
Industrieanleihen	6.834,7	11,3
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	8.838,3	14,6
Nachrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	796,3	1,3
Summe	60.742,5	100,0

1) inkl. Rentenfonds

Auf das Risiko für den Ausfall der Rückzahlung wird für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere der Euro-Peripherie unverändert hohe Aufmerksamkeit gelegt. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der Gesellschaft sind das Engagement in sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim teil-

weisen Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Aus gesetzlichen Änderungen oder höchstrichterlicher Rechtsprechung können sich finanzielle Risiken und Reputationsrisiken ergeben.

Die Auswirkungen zukünftiger Entscheidungen können im Vorhinein nicht abgeschätzt werden. Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden jedoch eng überwacht.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren sowie Rufbereitschaft verringert.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb regelmäßig überwacht.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Sonstige wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein.

Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen

Aufgrund der Zusammenarbeit mit voneinander unabhängigen, erstklassigen Vertriebspartnern im Sparkassenbereich sowie zum Teil langfristiger Vertriebsverträge wird die Gefahr wesentlicher Verluste aus dem Wegfall von Vertriebspartnern als gering angesehen. Da die Vertriebsleistung grundsätzlich ein zentraler strategischer Erfolgsfaktor ist, wird den Vertriebsrisiken bei der Gesellschaft eine angemessene Bedeutung beigemessen.

Risiken aus der Ausgliederung von Funktionen und Dienstleistungen

Ausgliederungen von Funktionen und Dienstleistungen erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete vertragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

Prognose- und Chancenbericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

In den kommenden Quartalen dürfte sich die heterogene Entwicklung der Weltwirtschaft fortsetzen. Die USA befinden sich auf einem stabilen Wachstumspfad. Die solide konjunkturelle Entwicklung zeigt sich insbesondere am sehr robusten Arbeitsmarkt und am Immobilienmarkt. Dieser und die besseren Arbeitsmarktbedingungen sollten dem Konsum der privaten Haushalte nachhaltig weiter Auftrieb verleihen. Einhergehend mit gestiegenen Vermögenswerten und geringen Inflationsraten hat das verfügbare Einkommen der US-Haushalte deutlich zugenommen und die Aufwendungen für den Schuldendienst sind spürbar gesunken. Der private Verbrauch sollte in den kommenden Quartalen der zentrale Wachstumstreiber in den USA bleiben.

Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone sollte sich in den kommenden Quartalen fortsetzen. Neben der weiterhin sehr expansiven Geldpolitik der EZB dürfte sich auch der niedrige Kurs des Euro weiter unterstützend auswirken. Die zuletzt positive Arbeitsmarktdynamik sollte weiter bestehen und in Verbindung mit der geringen Teuerung die Realeinkommen erhöhen und so zu mehr Konsum führen. Ebenfalls unterstützend auf den privaten Konsum sollten sich in den nächsten Monaten die niedrigen Rohstoffpreise auswirken. In den Schwellenländern hat sich die zuletzt negative Dynamik weiter beschleunigt. Wir sehen sie vor strukturellen und zyklischen Herausforderungen. Allerdings dürften die Wachstumsraten auch zukünftig sehr heterogen ausfallen. Die strukturellen Probleme in China, unter anderem die hohe Verschuldung, sollten negative Auswirkungen auf die Konjunktur haben.

Die heterogene wirtschaftliche Entwicklung zwischen der entwickelten Welt und den Schwellenländern führt zunehmend zu einer Asynchronität von Konjunktur- und damit einhergehend Inflations- und Zinszyklen. In den USA dürfte über eine Lohn- und Preisspirale Inflation entstehen, die eine kontinuierliche „Normalisierung“ der Geldpolitik erforderlich macht. Der geldpolitische Kurs der EZB dürfte hingegen aufgrund niedriger Inflationsraten, teilweise hoher Arbeitslosigkeit und heterogener, mitunter sehr moderater Wachstumsraten sehr expansiv bleiben. Die Inflationsraten im Euroraum dürften in den kommenden Monaten weiter sehr niedrig bleiben.

Kapitalmärkte

Niedrige Inflationserwartungen, anhaltende geopolitische Risiken und die im Dezember 2015 nochmals forcierte expansive Geldpolitik der EZB lassen mittelfristig weiter ein niedriges Zinsumfeld erwarten. Ein Ende dieser expansiven Geldpolitik ist im Berichtsjahr nicht zu erwarten. Im vierten Quartal verzeichneten Bundesanleihen mit Laufzeiten bis ca. acht Jahre neue historische Tiefstände. In den USA hat die Fed im Dezember 2015 die Leitzinsen angehoben. Die Fed hält bis Ende 2016 ein Zinsniveau von 1,375 % für angemessen, was drei bis vier weitere Zinsschritte für 2016 erwarten lässt.

Rechtlicher und politischer Druck auf die Ratingagenturen lässt auch künftig vorsichtige Ratingaktionen und im Zweifel eher niedrigere Ratingeinstufungen erwarten. Die Griechenland-Thematik könnte trotz der im Juli 2015 erreichten Einigung auch im Berichtsjahr wieder akut werden, wie auch die Wachstumsschwäche in China mit negativen Auswirkungen auf die Schwellenländer. Im vierten Quartal 2015 zeigten sich deutliche Aktivitäten im Primärmarkt, insbesondere nachrangige Bankenanleihen stehen im Fokus der Emittenten. Wir gehen davon aus, dass das Neuemissionsvolumen im Jahr 2016 gegenüber 2015 stabil bleibt.

Aktuell verzeichnen die Aktienmärkte in den USA und Europa relativ hohe Bewertungsniveaus. Das Gewinnwachstum dürfte in Europa noch Nachholpotenzial haben. Gleichzeitig sind die geringen Rohstoffpreise hier wahrscheinlich noch nicht vollständig eingepreist, was zusätzlich zu steigenden Gewinnen führen könnte. Insgesamt erwarten wir für die globalen Aktienmärkte eine neutrale bis unterdurchschnittliche Wertentwicklung bis zum Jahresende.

Künftige Branchensituation

Angesichts der bereits seit Längerem bestehenden und auch 2016 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, wird die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2016 ein gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstantes Beitragsvolumen erreichen.

Unfallversicherung

Für das Jahr 2016 rechnen wir in der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland mit steigenden Prämieinnahmen. Das Beitragswachstum dürfte sich gegenüber dem Niveau des Berichtsjahres jedoch weiter abschwächen.

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Interne Prozesse

Um unseren Konzern zukunfts- und wettbewerbsfähiger zu machen und um Kostennachteile im deutschen Privatkundengeschäft zu beseitigen, richten wir das Konzernsegment Privat- und Firmenversicherung Deutschland derzeit neu aus. Unter dem Strich geht es darum, Komplexität zu reduzieren und Prozesse kundenfreundlicher und effizienter zu gestalten. Grundlage sind die vier Handlungsfelder Kundennutzen, profitables Wachstum, Effizienz und Leistungskultur. Nur wenn unsere Kunden rundum zufrieden sind, werden wir erfolgreich sein. Daher arbeiten wir daran, sowohl Endkunden als auch Vertriebspartnern ihre Entscheidung so einfach wie möglich zu machen – klare Sprache, schnelle Lösungen, überzeugende Produkte.

Digitalisierung

Kaum eine Entwicklung verändert die Versicherungsbranche so nachhaltig wie die Digitalisierung. Durch die Digitalisierung werden Geschäftsprozesse und -modelle mittels Nutzung von IT-Systemen grundlegend neu gestaltet. Diese Entwicklung ist insbesondere für die Wettbewerbsfähigkeit von Versicherungsunternehmen entscheidend. Hierdurch ergeben sich neue Möglichkeiten bei der Kommunikation mit Kunden, der Abwicklung von Versicherungsfällen, der Auswertung von Daten und der Erschließung neuer Geschäftsfelder. Wir führen zahlreiche Projekte durch, um den digitalen Wandel zu gestalten. So sollen die Geschäftsprozesse im Konzernsegment Privat- und Firmenversicherung Deutschland effizienter gestaltet und die Dunkelverarbeitungsquote erhöht werden. Durch die Digitalisierung ergeben sich zahlreiche Chancen. So ist es möglich, Versicherungsfälle deutlich schneller, unkomplizierter und kostengünstiger abzuwickeln. Weiterhin ermöglicht die Digitalisierung die gezielte Auswertung umfangreicher Datenmengen. Dadurch können angemessenere Preise festgesetzt und Kunden gezielt angesprochen werden. Vor allen Dingen aber bietet die Digitalisierung die Möglichkeit, als großer international agierender Konzern von Skaleneffekten zu profitieren.

Entwicklung der neue leben Unfallversicherung AG

2016 wird die Privat- und Firmenversicherung Talanx Deutschland die Umsetzung des auf mehrere Jahre angelegten Programms KuRS weiterverfolgen. Ziele des Programms sind es, den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland zu stabilisieren, seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und somit zukunfts-fähig aufzustellen.

Mit der strategischen KuRS-Maßnahme Voyager 4life soll eine gemeinsame IT-Leben-Plattform für die vier Leben-Risikoträger und die Pensionskassen bei Talanx Deutschland sowie die Unfallsparte

der Bancassurance geschaffen werden. Das Projekt ist am 1.1.2016 gestartet und konzentriert sich in einem ersten Schritt auf die Einführung des Neugeschäfts der neue leben in das Bestandsverwaltungssystem. In einem zweiten Schritt erfolgt die Überführung/Migration der Altbestände des bisherigen Verwaltungssystems. Zukünftig können Produkte einfacher abgebildet, Prozesse effizienter gestaltet und dadurch Kosten gespart werden. Für die neue leben ein wichtiger Schritt, um sich systemseitig optimal für die Zukunft aufzustellen.

Im Fokus der neue leben Unfallversicherung AG steht auch künftig die langfristige Sicherung profitablen Wachstums, hoher Kosteneffizienz sowie hoher Produkt- und Unternehmensqualität. Die hohen Marktanteile der Sparkassen im Privatkundengeschäft sowie das Vertrauen, das die Kunden ihnen entgegenbringen, bieten auch für den Bereich der Absicherung der Lebensrisiken weiteres Wachstumspotenzial.

Ausrichtung am Kundenbedarf bei der Absicherung von Lebensrisiken

Das erfolgreiche Bancassurance-Geschäftsmodell wird auch im nächsten Jahr unverändert fortgeführt. Zur Belebung des Neugeschäfts werden wir die Sparkassen mit einer neuen Marktbearbeitungsstrategie, Vertriebsaktionen und zielgruppengerechten Kampagnen zur Kundenansprache unterstützen.

Ein anhaltender Fokus liegt darüber hinaus auf dem Vertrieb von Restschuldversicherungen. Mit der zusätzlichen Absicherung von befristet Beschäftigten haben wir die Arbeitslosigkeitsversicherung weiter verbessert. Insgesamt bieten wir den Sparkassen sowohl für Privatkunden als auch für Geschäfts- und Gewerbekunden ein umfassendes Produktangebot „aus einer Hand“ für jeden Bedarf.

Ausblick der neue leben Unfallversicherung AG

Für das Geschäftsjahr 2016 sieht sich die neue leben Unfallversicherung AG mit einer unverändert starken Wettbewerbsposition und einer zukunftsorientierten Unternehmensaufstellung für solide Ergebnisse gerüstet.

Wir rechnen mit einem signifikanten Wachstum des Neugeschäfts, welches sowohl die laufenden Neugeschäftsbeiträge der Unfallversicherung als auch die Einmalbeiträge der Arbeitslosigkeitsversicherung umfasst. Die gebuchten Bruttobeiträge werden infolge des Wachstums der Einmalbeiträge nach unseren Erwartungen leicht zunehmen.

Infolge des insgesamt gesunkenen Zinsniveaus rechnen wir mit einem weiteren Rückgang des Kapitalanlageergebnisses unserer Ge-

sellschaft. Das an unsere Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis werden wir voraussichtlich nicht mehr ganz auf dem hohen Vorjahresniveau halten können.

Hamburg, den 17. Februar 2016

Der Vorstand:

Sebastian Greif
(Vorsitzender)

Silke Fuchs

Iris Kremers

Dr. Bodo Schmithals

Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)

Die neue leben Unfallversicherung AG betreibt im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft die Versicherungszweige „Unfallversicherung“ sowie „Sonstige Versicherungen“. Innerhalb des Versicherungszweiges „Unfallversicherung“ bestehen folgende Versicherungsarten:

- **Einzel-Unfallversicherung**
- **Kinder-Unfallversicherung**
- **Familien-Unfallversicherung**
- **Kinder-Invaliditätsversicherung**
- **Betriebliche Gruppen-Unfallversicherung**
- **Unfallversicherung nach Sondertarifen**
- **Senioren-Unfallrentenversicherung (SenUV)**
- **Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR)**

Innerhalb des Versicherungszweiges „Sonstige Versicherungen“ wird eine Arbeitslosigkeitsversicherung (ALV) angeboten.

Im übernommenen Versicherungsgeschäft wird die Versicherungsart Einzel-Unfallversicherung und ALV betrieben.

Jahresabschluss.

20 Bilanz zum 31.12.2015

22 Gewinn- und Verlustrechnung

24 Anhang

24 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

28 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

31 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

34 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

37 Sonstige Angaben

Bilanz zum 31.12.2015

Aktiva	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
TEUR					
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			3.000		0
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.309			2.309
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		36.715			31.408
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	14.201				15.401
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000				1.750
		15.201			17.151
			54.224		50.868
				57.224	50.868
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR			82		84
– davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR			242		211
– davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
III. Sonstige Forderungen					
– davon an verbundene Unternehmen: 1.033 TEUR (1.282) TEUR			1.068		1.316
– davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
				1.393	1.611
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			62		5.246
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			999		1.006
Summe der Aktiva			59.678		58.731

Passiva	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	4.500			4.500
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.175			2.175
		2.325		2.325
II. Kapitalrücklage		817		817
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	450			450
2. andere Gewinnrücklagen	4			4
		454		454
			3.596	3.596
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	11.353			11.686
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		11.353		11.686
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	26.722			26.453
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		26.722		26.453
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	9.295			8.887
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.943			2.768
		6.352		6.119
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	743			902
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			34
		743		869
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		2.256		2.557
			47.426	47.684
C. Andere Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			435	438
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			28	28
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		55		63
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon an Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		528		403
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 330 (228) TEUR				
– davon an Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		7.610		6.519
– davon aus Steuern: 236 (464) TEUR				
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 7.373 (6.055) TEUR				
– davon an Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
			8.193	6.985
Summe der Passiva			59.678	58.731

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B. III. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

	2015	2015	2015	2014
TEUR				
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	19.136			19.714
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-2.748			-2.855
		16.388		16.859
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	333			-627
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		333		-627
			16.721	16.233
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			1.168	1.153
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			27	19
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-5.721			-4.825
bb) Anteil der Rückversicherer	293			508
		-5.428		-4.317
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-407			1.015
bb) Anteil der Rückversicherer	175			-24
		-233		991
			-5.661	-3.326
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-269		-1.664
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0		0
			-269	-1.664
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-150	-163
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-4.703	-5.229
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-87	-172
9. Zwischensumme			7.047	6.851
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			301	-765
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			7.348	6.086

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2015	2014
TEUR		
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag	7.348	6.086
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen	1.780	1.959
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	-79	-174
3. Technischer Zinsertrag	-1.168	-1.153
4. Sonstige Erträge	5	16
5. Sonstige Aufwendungen	-651	-683
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	7.234	6.051
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag – vom Organträger belastet: 2.338 (1.969) TEUR	-2.338	-1.969
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-4.896	-4.082
9. Jahresüberschuss	0	0

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft werden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie den relevanten Verordnungen in ihrer zum Bilanzstichtag gültigen Fassung aufgestellt.

Aktiva

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten abzüglich evtl. erforderlicher Abschreibungen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip aktiviert. Sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen, werden Abschreibungen vorgenommen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten oder den darunterliegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht.

Namenschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden gemäß § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Abschreibungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gemäß § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Werterholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden mit den Nominalwerten, vermindert um Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Bruttobeitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Geschäft werden zeitanteilig für jeden Versicherungsvertrag einzeln gerechnet. Dabei werden bei der Unfallversicherung ohne Beitragsrückzahlung und bei der Arbeitslosenversicherung 85 % der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vermittler als nicht übertragungsfähige Teile von den Beitragsüberträgen gekürzt.

Die Anteile auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden analog den Bruttobeiträgen bzw. nach den in den Rückversicherungsverträgen getroffenen Regelungen berechnet.

Für die neueste Tarifgeneration der Unfall- und Senioren-Unfallrenten wurde bei Rückversicherungsbeiträgen, -leistungen und -provisionen ein Vereinfachungsverfahren angewandt. Betroffen sind davon ca. 21 TEUR Beitrag.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Teilrückstellung für bekannte Versicherungsfälle wird sowohl hinsichtlich des Bruttobetragtes als auch hinsichtlich des auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Betragtes für jeden Versicherungsfall einzeln berechnet.

Die unter der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ausgewiesene Deckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen aus Kinder- und Allgemein Unfallversicherungen wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Dabei wurde die Sterbetafel DAV 2006 HUR zugrunde gelegt. Für Kinderinvaliditätsfälle, die vor dem 1.1.2004 eingetreten sind, gilt ein Rechnungszins von 2,88 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die in der Zeit vom 1.1.2004 bis zum 31.12.2006 eingetreten sind, beträgt der Rechnungszins 2,75 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die in der Zeit vom 1.1.2007 bis zum 31.12.2011 eingetreten sind, und die Renten der Allgemein Unfallversicherung beträgt der Rechnungszins 2,25 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die ab dem 1.1.2012 eingetreten sind, und die Renten der Allgemein Unfallversicherung beträgt der Rechnungszins 1,75 %. Die Rückversicherer beteiligen sich mit der rückversicherten Quote an der Rückstellung.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2.2.1973 berechnet.

Für unbekannte Spätschäden wird jeweils getrennt in der allgemeinen Unfallversicherung, in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR) sowie in der Arbeitslosenversicherung (ALV) eine Rückstellung nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre in Höhe des geschätzten künftigen Schadenbedarfs gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden prozentual entsprechend den Rückversicherungsverträgen bestimmt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird in der allgemeinen Unfallversicherung gemäß den zugrunde liegenden Vereinbarungen gebildet. Der Wertansatz deckt den voraussichtlichen Bedarf.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird entsprechend der Deklaration der Überschussbeteiligung in der UBR gebildet.

Die Schwankungsrückstellung ist nach § 341h HGB in Verbindung mit Anlage 1 zu § 29 RechVersV gebildet.

Die Depotverbindlichkeiten, die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR) wurde einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung von § 341 HGB sowie § 65 VAG berechnet. Gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV wird dabei eine Zinszusatzreserve berücksichtigt. Die Beitragsdeckungsrückstellung UBR wurde für jeden einzelnen Vertrag nach der prospektiven Methode berechnet. In der Beitragsdeckungsrückstellung werden die künftigen Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen berücksichtigt. Sofern die Deckungsrückstellung – bezogen auf die einzelne Versicherung – höher als die uneingeschränkt gezillmerte Deckungsrückstellung ist, wird der Unterschiedsbetrag als nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Bei der Berechnung der Beitragsdeckungsrückstellung wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Tarifgruppe 03

Ausscheideordnung:	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins:	3,25 % p. a.
Zillmersatz:	40 ‰ der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag:	2 ‰ der beitragsfreien Versicherungssumme

Tarifgruppe 04

Ausscheideordnung:	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins:	2,75 % p. a.
Zillmersatz:	40 ‰ der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag:	2 ‰ der beitragsfreien Versicherungssumme

Tarifgruppe 07

Ausscheideordnung:	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins:	2,25 % p. a.
Zillmersatz:	40 ‰ der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag:	2 ‰ der beitragsfreien Versicherungssumme

Es besteht eine gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft zur neue leben Holding AG. Etwaige Steuerlatenzen sind deshalb auf Ebene der neue leben Holding AG als Organträgerin zu erfassen.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Hinweis:

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	3.000	0
Summe A.I.	0	3.000	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.309	0	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.408	5.927	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	15.401	0	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.750	0	0
Summe A.II.	50.868	5.927	0
Summe	50.868	8.927	0

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	0	0	3.000
0	0	0	3.000
0	0	0	2.309
621	0	0	36.715
1.200	0	0	14.201
750	0	0	1.000
2.571	0	0	54.224
2.571	0	0	57.224

Zu A. Kapitalanlagen

Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwertermittlung der sonstigen Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich auf Basis des Freiverkehrswertes gemäß § 56 RechVersV. Für Kapitalanlagen, die einen Markt- oder Börsenpreis haben, gilt als Zeitwert der Wert zum Bilanzstichtag bzw. zum letzten diesem Zeitpunkt vorausgehenden Tag, für den ein Markt- oder Börsenpreis feststellbar war. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Renditekurse auf Basis an Finanzmärkten etablierter Preisbildungsverfahren eingesetzt. Kapitalanlagen werden höchstens mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadaufschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie z. B. Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt. Die Zeitwertermittlung bei Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheinforderungen beruht auf eigenen Berechnungen der Gesellschaft nach der finanzmathematischen Methode.

Für Renten und Rentenfonds des Anlagevermögens erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes jedes einzelnen Rententitels beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind.

Die Bewertung der übrigen Kapitalanlagen richtet sich grundsätzlich nach den Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag. Soweit diese in Einzelfällen nicht verfügbar waren, werden Renditekurse herangezogen.

Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.000	3.000	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.309	2.475	166
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36.715	40.944	4.229
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	14.201	16.304	2.104
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000	1.020	20
Summe	57.224	63.742	6.518

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen liegen die Zeitwerte unter den Buchwerten:

Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertepapiere	3.193	3.104

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341b Abs. 2 HGB durch die Widmung in das Anlagevermögen Abschreibungen in Höhe von 90 (4) TEUR vermieden.

Es handelt sich hierbei nach unserer Einschätzung um vorübergehende Wertminderungen.

Zu B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	78	71
b) noch nicht fällige Ansprüche	4	13
Summe	82	84

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Zu A.I. Eingefordertes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital von 4.500 (4.500) TEUR ist eingeteilt in 90.000 auf den Namen lautende Stückaktien à 50 EUR. Davon sind 32.000 Stückaktien voll eingezahlt, die weiteren 58.000 Stückaktien sind jeweils zu 25 % eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen in Höhe von 2.175 (2.175) TEUR sind bisher nicht eingefordert. Somit ergibt sich ein eingefordertes Kapital in Höhe von 2.325 (2.325) TEUR.

Zu A.III. Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG ist mit 10 % des gezeichneten Kapitals vollständig dotiert.

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	36.650	35.970
Sonstige Versicherungen	13.659	14.417
	50.309	50.387
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	60	99
Gesamtes Versicherungsgeschäft	50.369	50.486
Bruttorekstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	8.753	8.166
Sonstige Versicherungen	533	704
	9.286	8.870
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	9	17
Gesamtes Versicherungsgeschäft	9.295	8.887
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	0	0
Sonstige Versicherungen	2.256	2.557
	2.256	2.557
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.256	2.557

Zu B.I. Beitragsüberträge

Der Bruttobetrag der Rückstellung für Beitragsüberträge sank um 333 TEUR auf 11.353 (11.686) TEUR im Berichtsjahr. Der Rückgang ist insbesondere auf die Beitragsüberträge in der Arbeitslosenversicherung zurückzuführen.

Zu B.III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der Bruttobetrag der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stieg im Geschäftsjahr auf 9.295 (8.887) TEUR.

Aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto) resultiert ein Gewinn von 2.467 (3.159) TEUR. Dieser entfällt mit 2.100 (2.911) TEUR auf die Unfallversicherung und mit 367 (248) TEUR auf Sonstige Versicherungen.

Der Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stieg von 2.768 TEUR in 2014 auf 2.943 TEUR im Geschäftsjahr.

Aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Anteil der Rückversicherer) resultiert ein Ertrag von 404 (159) TEUR. Dieser entfällt mit 404 (159) TEUR auf die Unfallversicherung und mit 0 (0) TEUR auf Sonstige Versicherungen.

Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

TEUR	
Stand 1.1.2015	902
Zuführungen im Geschäftsjahr	150
Entnahmen im Geschäftsjahr	309
Stand 31.12.2015	743

Zusammensetzung der RfB (für Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr)

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
RfB, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge entfällt		
a) laufende Gewinnanteile	259	282
b) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	0	66
RfB, die auf den Teil des Schlussgewinnanteilfonds entfällt, der		
c) für die Finanzierung von Gewinnanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b)	0	0
d) ungebundener Teil der RfB (ohne a) bis c)	485	540
Summe	743	887

Anmerkung: Bei der Darstellung der RfB wird ein Bruttoausweis gewählt.

Angaben zur Ermittlung des Schlussüberschussanteilsfonds

Ein Schlussüberschussanteilsfonds wurde nicht gebildet, da derzeit keine Schlussgewinne deklariert sind. Die festgesetzten Überschussanteilsätze werden auf den Seiten 40 bis 42 dargestellt.

Der Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft enthält den Rückversicherungsanteil am Unfallbonus auf bekannte, aber noch nicht abgewickelte Leistungsfälle in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung.

Zu B.V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Schwankungsrückstellung ist im Geschäftsjahr gemäß § 341h HGB in Verbindung mit Anlage 1 zu § 29 RechVersV getrennt für die Versicherungszweige Unfallversicherung und sonstige Versicherungen überprüft und berechnet worden. Für die Unfallversicherung war keine Schwankungsrückstellung zu bilden, da die Bildungsvoraussetzungen nicht vorlagen. Für die Arbeitslosenversicherungen wurden 301 (-765) TEUR entnommen.

Zu C. Andere Rückstellungen

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
Sonstige Rückstellungen		
a) Provisionen	300	310
b) Jahresabschlusskosten	64	60
c) übrige Personalverpflichtungen	51	55
d) übrige Rückstellungen	20	13
Summe	435	438

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Zu E.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	55	62
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	0	1
Summe	55	63

Zu E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten sind mit 7.273 (6.055) TEUR die Verbindlichkeiten gegenüber der neue leben Holding AG aus Gewinnabführung und Ertragsteuerumlage enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I.1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2015	2014
TEUR		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	13.481	13.873
Sonstige Versicherungen	5.461	5.969
	18.942	19.841
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	194	-127
Gesamtes Versicherungsgeschäft	19.136	19.714
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	-2.748	-2.855
Sonstige Versicherungen	0	0
	-2.748	-2.855
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-2.748	-2.855
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	17	10
Sonstige Versicherungen	285	-653
	302	-644
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	31	17
Gesamtes Versicherungsgeschäft	333	-627
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		
Unfallversicherung	0	0
Sonstige Versicherungen	0	0
	0	0
Summe	16.721	16.233

Zu I.2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Hierbei handelt es sich zum einen um die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen aus allgemeinen Unfall- und Kinderunfallversicherungen. Der Zinssatz richtet sich nach dem zum Zeitpunkt der Anerkennung gültigen Rechnungszins. Zum anderen betrifft der Ausweis den Saldo aus Erträgen und unmittelbaren Aufwendungen aus Kapitalanlagen des für die UBR gebildeten Sicherungsvermögens.

Zu I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	2015	2014
TEUR		
a) Bruttozahlungen für Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	5.262	4.371
Sonstige Versicherungen	443	428
	5.705	4.799
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	16	26
b) Bruttoveränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	587	-1.144
Sonstige Versicherungen	-172	132
	415	-1.012
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-8	-3
Gesamtes Versicherungsgeschäft	6.128	3.810

Zu I.5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Ausgewiesen wird die Zuführung zur Beitragsdeckungsrückstellung der UBR in Höhe von 269 (1.664) TEUR. Darin enthalten ist der Gesamtaufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve für das Geschäftsjahr in Höhe von 255 TEUR.

Zu I.6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

Der Ausweis in Höhe von 150 (163) TEUR betrifft mit 150 (150) TEUR die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung UBR.

Zu I.7.a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2015	2014
TEUR		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	3.004	3.165
Sonstige Versicherungen	3.357	3.550
	6.361	6.715
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	46	-87
Gesamtes Versicherungsgeschäft	6.406	6.628

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf Abschlussaufwendungen 5.405 (5.710) TEUR und auf Verwaltungsaufwendungen 1.002 (919) TEUR.

Zu I.7.b) Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft sind im Geschäftsjahr auf 1.704 (1.399) TEUR gestiegen.

Zu I.10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Im Geschäftsjahr verringerte sich gemäß § 341h HGB in Verbindung mit Anlage 1 zu § 29 RechVersV die Schwankungsrückstellung für die Arbeitslosigkeitsversicherung um 301 (-765) TEUR.

Zu I.11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2015	2014
TEUR		
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	4.758	5.692
Sonstige Versicherungen	2.418	441
	7.176	6.132
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	171	-46
Gesamtes Versicherungsgeschäft	7.348	6.086

Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft¹⁾

	2015	2014
TEUR		
Verdiente Beiträge	2.748	2.855
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-468	-484
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	0	-4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.704	-1.399
Saldo	577	968

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2015	2014
TEUR		
Rückversicherungssaldo		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	577	968
Sonstige Versicherungen	0	0
	577	968
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	577	968

Zu II.1. Erträge aus Kapitalanlagen¹⁾

	2015	2014
TEUR		
a) Erträge aus Beteiligungen	0	25
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.779	1.926
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1	9
Summe	1.780	1.959

1) Im Berichtsjahr erfolgte eine Anpassung der Darstellung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Der Amortisationsbetrag wird mit den laufenden Erträgen saldiert und nicht in den planmäßigen Abschreibungen ausgewiesen. Der Ausweis der Vorjahreswerte verbleibt unverändert.

Zu II.2. Aufwendungen für Kapitalanlagen¹⁾

	2015	2014
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	79	94
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0	81
Summe	79	174

1) Im Berichtsjahr erfolgte eine Anpassung der Darstellung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Der Amortisationsbetrag wird mit den laufenden Erträgen saldiert und nicht in den planmäßigen Abschreibungen ausgewiesen. Der Ausweis der Vorjahreswerte verbleibt unverändert.

Zu II.3. Technischer Zinsertrag

Dieser Posten beinhaltet den Zinsaufwand zu dem in Posten I.2. enthaltenen technischen Zinsertrag.

Zu II.5. Sonstige Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellung in Höhe von 6.940 (218) EUR.

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr

Die Angabe gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe i RechVersV ist im Lagebericht auf Seite 8 dargestellt.

Sonstige Angaben

Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Die neue leben Holding AG, Hamburg, hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG) sowie gleichzeitig unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 1 und 3 AktG) gehören.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Konzerngesellschaft des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, sowie der Talanx AG, Hannover. Der HDI (Mutterunternehmen des HDI-Konzerns) stellt nach § 341i HGB einen Konzernabschluss auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Für die Talanx AG als Mutterunternehmen des Talanx-Konzerns ergibt sich daneben die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB, welcher auf der Grundlage von § 315a Abs. 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt wird. Die Konzernabschlüsse werden im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Honorar des Abschlussprüfers

Zur Angabe der Honorare unseres Abschlussprüfers verweisen wir auf die Angabe im Konzernanhang.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015	2014
TEUR		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	8	5
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	31	26
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
Summe	39	31

Mitarbeiter

Die neue leben Unfallversicherung AG beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die anfallenden Arbeiten werden im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrags von den Mitarbeitern der neue leben Lebensversicherung AG ausgeführt.

Organe

Unsere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Organbezüge

Die Aufwendungen für die Bezüge an Mitglieder des Vorstandes betragen 31 (26) TEUR. Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene fielen nicht an.

Die Aufwendungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 37 (40) TEUR.

Hamburg, den 17. Februar 2016

Der Vorstand:

Sebastian Greif
(Vorsitzender)

Silke Fuchs

Iris Kremers

Dr. Bodo Schmithals

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 1. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Klein
Wirtschaftsprüfer

Überschussbeteiligung.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt im Sinne von § 153 des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG). Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt gehaltenen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften sind dabei nur insoweit zu berücksichtigen, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus den Versicherungsverträgen mit Zinsgarantie im Sinne von § 56a der alten Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) überschreiten.

Die Höhe der Bewertungsreserven wird regelmäßig neu ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Versicherungsverträgen rechnerisch zugeordnet. Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den gesamten Bewertungsreserven ist abhängig von den zu berücksichtigenden Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Versicherungen an den gesamten Bewertungsreserven sowie dem einzelvertraglichen Anteil selbst. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung wird der für diesen Zeitpunkt aktuell ermittelte Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2016

Für das in 2016 beginnende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (Abrechnungsverband UBR)

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückzahlung erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil. Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

1. Tarifgruppe 03

1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall zusätzlich mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 16 Jahre	20 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	17–21 Jahre	18 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	22–26 Jahre	16 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 27 Jahre	14 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil		0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung

1.2 Beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	0,45 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------	--------	---

2. Tarifgruppe 04

2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 16 Jahre	55 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	17–21 Jahre	45 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	22–26 Jahre	40 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 27 Jahre	35 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil	0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung	

2.2 Beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	0,95 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------	--------	---

3. Tarifgruppe 07

3.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 20 Jahre	100 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	21–25 Jahre	80 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	26–30 Jahre	70 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 31 Jahre	50 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil	0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung	

3.2 Beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	1,45 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------	--------	---

4. Verzinsliche Ansammlung

Bei Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, wird das Ansammlungsguthaben mit insgesamt 3,7 % p. a. verzinst.

5. Tarifgruppen

Tarifgruppe 03 = Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 3,25 %

Tarifgruppe 04 = Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 2,75 %

Tarifgruppe 07 = Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 2,25 %

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der neue leben Unfallversicherung AG im Berichtsjahr auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt dreimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Weiter hat sich der Aufsichtsrat durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und – soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich – nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet. Darüber hinaus erfolgte im schriftlichen Verfahren eine Beschlussfassung über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Das Gremium konnte sich in der Sitzung am 2. März 2016 von der Angemessenheit der Vorstandsvergütung hinreichend überzeugen.

Der Aufsichtsrat wurde im Rahmen der Sitzung am 25. August 2015 umfänglich über Solvency II und insbesondere die sich daraus ergebenden neuen Anforderungen und den aktuellen Umsetzungsstand für die Gesellschaft im Detail informiert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben als Auswirkung der unter Solvency II geltenden „Fit & Proper“-Anforderungen für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder eine Erklärung zur fortdauernden fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit („Fitness“) bereits für das Geschäftsjahr 2014 und 2015 abgegeben.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat alle zustimmungspflichtigen Geschäfte vorgelegt, der Aufsichtsrat hat die nach Satzung oder Geschäftsordnung notwendigen Zustimmungen in jedem Fall erteilt.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestandes und der Kosten sowie die Risikolage dargestellt und erläutert. Die Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet.

Der Gesamtvorstand entscheidet gemäß der ihm durch die Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Aufsichtsrat hat die Risikostrategie für das Geschäftsjahr 2015 im Rahmen der Sitzung am 12. März 2015 erörtert. Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert, er hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt. Dem Aufsichtsrat wurde zudem der quartärlche Risikobericht der Gesellschaft zur umfänglichen Information zugeleitet. Ferner erhielt der Aufsichtsrat bei aktuellem Anlass detaillierte Informationen insbesondere zur Risikolage der Gesellschaft sowie zu den seitens des Vorstands zur Stabilisierung geplanten und ergriffenen Maßnahmen. Insgesamt wird damit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2015 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zum Jahresabschluss und Lagebericht wie auch zum Prüfungsbericht zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, sodass der Aufsichtsrat sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 2. März 2016 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2015 zur versicherungsmathematischen Bestätigung nach Aussprache ohne Beanstandung sowie den Bericht zur Versicherungsmathematischen Funktion, den Bericht der Internen Revision und den Compliance-Bericht für das Geschäftsjahr 2015 nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 12. November 2015 wurde Herr Walter Schmidt zum Treuhänder zur Überwachung des Sicherungsvermögens und die Herren Burkhardt Müller und Günther Hartmann zu stellvertretenden Treuhändern bestellt.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Herr Fürst wurde in der Hauptversammlung am 12. März 2015 erneut in den Aufsichtsrat gewählt.

Dank an Vorstand

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2015 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hamburg, 2. März 2016

Für den Aufsichtsrat:

Ulrich Rosenbaum
Vorsitzender

Impressum

neue leben Unfallversicherung AG

Sachsenstraße 8

20097 Hamburg

Telefon +49 40 23891-0

Telefax +49 40 23891-333

E-Mail: info@neueleben.de

Amtsgericht Hamburg,

HRB 42574

www.neueleben.de

Group Communications

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

gc@talax.com

Talanx AG

Geschäftsbereich
Industrieversicherung
Industrial Lines Division

Geschäftsbereich Privat-
und Firmenversicherung
Deutschland
Retail Germany Division

Geschäftsbereich Privat-
und Firmenversicherung
International
*Retail International
Division*

Geschäftsbereich
Rückversicherung
Reinsurance Division
Schaden-
Rück-
versicherung
*Non-Life
Reinsurance* | Personen-
Rück-
versicherung
*Life and
Health
Reinsurance*

Konzernfunktionen
Corporate Operations

HDI Global SE¹⁾

Talanx Deutschland AG

Talanx International AG

Hannover Rück SE

Talanx Asset
Management GmbH

HDI Versicherung AG
(Austria)

HDI
Versicherung AG

HDI Seguros S.A.
(Argentina)

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)
(Bahrain)

Ampega Investment GmbH

HDI-Gerling Seguros
Industriais S.A.
(Brazil)

HDI
Lebensversicherung AG

HDI Seguros S.A.
(Brazil)

Hannover Re
(Bermuda) Ltd.

Talanx Immobilien
Management GmbH

HDI Global Network AG²⁾

Talanx
Pensionsmanagement AG

HDI Seguros S.A.
(Chile)

E+S Rückversicherung AG

Talanx Service AG

HDI-Gerling
de México Seguros S.A.

HDI
Pensionskasse AG

Magyar Posta Biztosító Zrt.
(Hungary)

Hannover Re
(Ireland) Plc

Talanx Systeme AG

HDI-Gerling
Verzekeringen N.V.
(Netherlands)

neue leben
Lebensversicherung AG

Magyar Posta
Életbiztosító Zrt.
(Hungary)

Hannover Reinsurance
Africa Limited

Talanx Reinsurance Broker GmbH

HDI-Gerling Insurance
of South Africa Ltd.

neue leben
Unfallversicherung AG

HDI Assicurazioni S.p.A.
(Italy)

International Insurance
Company of Hannover SE

Talanx Reinsurance
(Ireland) Ltd.

HDI Global Insurance Company
(USA)

PB Lebensversicherung AG

HDI Seguros S.A. de C.V.
(Mexico)

Hannover Life Re
of Australasia Ltd

PB Versicherung AG

TUIR WARTA S.A.
(Poland)

Hannover Life
Reassurance Bermuda Ltd.

PB Pensionsfonds AG

TU na Życie WARTA S.A.
(Poland)

Hannover Life
Reassurance Africa Limited

TARGO Lebensversicherung AG

TU Europa S.A.
(Poland)

Hannover Life
Reassurance
Company of America

TARGO Versicherung AG

TU na Życie Europa S.A.
(Poland)

OOO Strakhovaya
Kompaniya „CIV Life“
(Russia)

OOO Strakhovaya
Kompaniya „HDI Strakhovanie“
(Russia)

HDI Sigorta A.Ş.
(Turkey)

HDI Seguros S.A.
(Uruguay)

¹⁾ Vormalis HDI-Gerling Industrie Versicherung AG

²⁾ Vormalis HDI-Gerling Welt Service AG

neue leben Unfallversicherung AG

Sachsenstraße 8

20097 Hamburg

Telefon + 49 40 23891-0

Telefax + 49 40 23891-333

E-Mail: info@neueleben.de

www.neueleben.de